

Leseprobe aus: **Die heilende Kraft des Betens** von Pablo Andrés.

Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages. Alle Rechte vorbehalten.



Hier geht's zum Buch

[>> Die heilende Kraft des Betens](#)

Die heilende Kraft des Betens

Pablo Andrés

Die heilende Kraft des Betens



*Die höchste Form des Gebets,
Hingabe, Karma und Heilungswunder*

Das Gespräch mit Pablo Andrés
führte Jan Erik Sigdell

HANS-NIETSCH-VERLAG

© Hans-Nietsch-Verlag 2010
Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Verlages gestattet.

Umschlaggestaltung: Rosi Weiss, unter Verwendung
eines Fotos von Hilde Pedrotti
Innenlayout und Satz: Hans-Jürgen Maurer

Hans-Nietsch-Verlag
Am Himmelreich 7
79312 Emmendingen

www.nietsch.de
info@nietsch.de

ISBN 978-3-939570-89-9

Vorwort von Dr. Jan Erik Sigdell

Wie kommt es, dass ein Naturwissenschaftler einen „anderen“ Weg geht als den, der ihm vorgezeichnet zu sein scheint? In meinem Geburtsland Schweden promovierte ich in Medizintechnik und arbeitete später in der Schweiz und in Deutschland im Bereich Forschung und Entwicklung in der Dialysetechnik. Dabei entwickelte ich eine mathematische Theorie für den Stoffaustausch in einem Hohlfaserdialysator, konstruierte neue Dialysatortypen und arbeitete an der Ausarbeitung von neuen Herstellungsverfahren mit. 1975 bekam ich eine Nierenentzündung, und da ich vom Fach war, wusste ich, dass dies allzu leicht damit enden konnte, dass ich selbst auf ein Dialysegerät angewiesen sein würde ... und so entschied ich mich, lieber einen anderen Weg zu gehen. Nach der schulmedizinischen Diagnose – Infektion mit hämolytischen Streptokokken – ging ich zu einer Heilpraktikerin in Behandlung. Erst nach ein paar Monaten konsultierte ich in Basel, wo ich dreißig Jahre lang lebte, einen Nierenarzt. Er war verwirrt, als er die Ergebnisse der Analyse meines Harns und der Isotopenradiografie betrachtete, und sagte zu mir: „Die Befunde der Urinprobe und der Radiografie stimmen nicht überein. Ich werde mein Radiografiergerät überprüfen lassen. Bitte kommen Sie dann noch einmal.“ Damit wusste ich, dass ich auf dem richtigen Weg war und dass ich nicht sein Patient sein wollte ... die Diskrepanz konnte ja nur durch die naturmedizinische Behandlung zustande gekommen sein und bestätigte somit ihre Wirksamkeit.

Deshalb konsultierte ich einen der damals renommiertesten homöopathischen Ärzte Deutschlands. Nach nur wenigen Monaten war ich völlig geheilt und seither hatte ich nie wieder Nierenprobleme. Und das ganz ohne chemische Medikamente. Nach dieser Erfahrung nahm ich, egal was mir gerade körperlich fehlte, meist nur pflanzliche und homöopathische Medikamente und bin bis heute gesund.

Seit Ende der 1970er-Jahre arbeitete ich als freier Berater für die Dialyseindustrie. So hatte ich unter anderem in den USA zu tun, wo ich auch eine nicht-hypnotische Rückführungstechnik

erlernte. Ich begann schon bald, parallel zu meiner bisherigen Arbeit Sitzungen in Reinkarnationstherapie zu geben. Anfang der 1980er-Jahre führte mich meine Neugier – nicht das schon längst überstandene Nierenproblem – zu den berühmten Heilern auf den Philippinen. Was ich da miterleben durfte, erstaunte mich zutiefst und überzeugte mich von zweierlei: Erstens gibt es tatsächlich Heiler, die für unsere Schulwissenschaft „unmögliche“ Eingriffe vornehmen, und zweitens gibt es *auch* Betrüger. Letztere sind leider ein „gefundenes Fressen“ für alle, die das infrage stellen, was die philippinischen „Geistheiler“ tun. Was hier geschieht, ist allerdings wahrhaftig nicht alles Betrug.

Die Heiler – und solche gibt es natürlich auch in anderen Teilen der Welt –, die mit Tricks Eingriffe oder Heilmaßnahmen vortäuschen, haben oft eine ähnliche Geschichte: Einst besaßen sie eine echte Gabe, die sie dann zu nutzen versuchten, um sich mit ihrer Hilfe zu bereichern. Durch diesen Missbrauch verloren sie allmählich ihre Fähigkeit zu heilen und griffen dann zu Tricks, um den Schein aufrechtzuhalten. Andere Heiler aber, die bescheiden in Liebe und Gotteshingabe arbeiten und für die Geld eher Nebensache ist, behalten ihre Fähigkeiten.

Jesus sagte: „Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch“ (Matthäus 10,8).^{*} Die Welt war damals anders. In der heutigen Welt kann man allerdings so nicht existieren. Ein angemessenes Honorar ist als existenzielle Grundlage unumgänglich. Jedoch: Wer zu viel verlangt, wird alles wieder verlieren ... Das geschah eben manchen Heilern auf den Philippinen. Einer von ihnen sagte mir, dass diese spektakulären Eingriffe gar nicht notwendig seien, die Menschen wollten halt etwas sehen, damit sie auch an ihre Heilung glaubten. Im Grunde genüge das

Handauflegen und nicht einmal das sei notwendig! Denn es gehe in Wirklichkeit darum, die heilende Liebe Gottes durch sich wirken zu lassen – durch beide, durch den Heiler (als Vermittler) und durch den Erkrankten. Vielleicht braucht es wirklich zwei Menschen: außer dem Kranken auch noch einen Heiler. Jesus

* Die Bibelzitate sind der Lutherbibel entnommen.

sagte doch: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,20). Hier wirken Energien, die die Wissenschaft noch nicht kennt, und darum will sie sie auch nicht wahrhaben. Es war schon immer so: Die Schulwissenschaft beharrt darauf, nun wirklich den Aufbau und die Kräfte der Welt zu kennen, und glaubt, sie müsste ihre Kenntnisse nur noch verfeinern und vertiefen. Und immer wieder stellte eine neue Entdeckung alles infrage oder sogar „auf den Kopf“. Zuerst lachte man über das Neue und bezeichnete es als „Unsinn“ – wenn man nicht sogar den Scheiterhaufen bereitete ... Sobald es aber dann anhand von experimentellen Ergebnissen bewiesen und in eine neue Theorie integriert werden konnte, war es auf einmal „selbstverständlich“ und damit anerkannt.

Irgendwann, in ferner Zukunft, werden wohl auch die hier wirkenden Energien für die Wissenschaft „selbstverständlich“ sein. So wurde im 19. Jahrhundert die Theorie von Maxwell verlacht; für die Anhänger der mittelalterlichen Äthertheorie waren seine Gleichungen völlig absurd. Erst als es für das Ergebnis des Experiments von Michelson und Morley keine andere Erklärung gab, „musste“ man Maxwell anerkennen, und das geschah erst nach seinem Tod. Heute ist seine Theorie die „selbstverständliche“ Grundlage der Telekommunikation. Ohne sie gäbe es weder Radio noch Mobiltelefon oder Fernsehen. Sicher wird es eine vergleichbare „Revolution“ geben, wenn die Physik das „Geistige“ als real „entdeckt“ und anerkennen muss.

Es ist schon mehrere Jahre her, dass ich Pablo Andrés in Freiburg kennenlernte, wo er in der Theoretischen Physik im Bereich der Forschung tätig war. Erst einige Zeit später erfuhr ich,

dass er auch als Heilungsbegleiter tätig war. Wir wurden Freunde, hatten viele interessante Gespräche, besonders nachdem ich mit meiner Frau in ihr Heimatland Slowenien gezogen war, denn Pablo hat auch eine Zeit lang in einem internationalen Forschungszentrum in Triest gearbeitet, also ganz in unserer Nähe. Aus diesen Gesprächen ist das vorliegende Buch entstanden.

In unserem Gedankenaustausch ist mir selbst Folgendes sehr deutlich geworden: Erstens, dass der Heilungsbegleiter – und meis-

tens auch der „Geistheiler“ – nicht in den Tätigkeitsbereich des Arztes oder Heilpraktikers eingreift, sondern sein Tun ergänzt. Und zweitens, dass echtes spirituelles Heilen im Grunde ein *Gebet* ist!

Als man Jesus berichtete, jemand würde in seinem Namen „Teufel austreiben“, sagte Jesus: „Ihr sollt’s ihm nicht verbieten. Denn es ist niemand, der eine Tat tue in meinem Namen und möge bald übel von mir reden“ (Markus 9,39). Und in Markus 16,17–18, ist zu lesen: „... in meinem Namen werden sie Teufel austreiben ... auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden.“ Dieses Bibelwort wird noch heute erfüllt und deshalb gelten die Worte Jesu bis heute: Ihr sollt’s ihnen nicht verbieten ...

Dr. Jan Erik Sigdell
Dutovlje, Slowenien

Vorwort des Autors

Jedes Buch hat seine eigene Geschichte. Beim vorliegenden Buch ist interessant, dass es im Jahr 1997 „von hinten nach vorn“ entstanden ist. Damals war das Thema „geistiges Heilen“ in Deutschland stark umstritten. Geistheilung war quasi verboten, Geistheiler konnten ihren Nächsten nur im Verborgenen helfen und riskierten, missverstanden oder sogar angeklagt zu werden. 1997 war ich bereits seit etwa sieben Jahren als Gastwissenschaftler an der Universität Freiburg tätig (mit parallelen, unterschiedlich langen Forschungsaufenthalten in Argentinien und anderen Ländern). Damals machte ich einige Rückführungserfahrungen mit Dr. Jan Erik Sigdell, der in Basel lebte. Nachdem Dr. Sigdell nach Slowenien gezogen war, besuchte ich ihn einmal in dem kleinen Dorf Dutovlje, das nah an der italienischen Grenze liegt. Als er mich zum Bahnhof von Triest brachte, von wo ich nach Freiburg zurückfahren wollte, kam ich auf die Idee, dem dortigen berühmten *International Center of Theoretical Physics (ICTP)* einen spontanen Besuch abzustatten. Obwohl ich nicht angemeldet war, kam ich sofort mit einer Professorin ins Gespräch, der ich von dem Thema meiner Doktorarbeit erzählte. Wieder in Freiburg angekommen, fand ich bereits eine E-Mail von ihr vor, in der sie mir ein Post-doctoral-Stipendium der UNESCO anbot, mit dem ich am *ICTP* forschen sollte. Dies verschaffte mir die Gelegenheit, Jan Erik noch oft in Dutovlje zu besuchen. Mit einem kleinen italienischen Motorrad fuhr ich über die Grenze nach Slowenien.

Einmal hielt ich an der Universität von Bangalore in Indien einen Vortrag. Mein geheimes, aber eigentliches Ziel dieser Reise war jedoch Puttapparthi. Dieser Besuch war der Wendepunkt meines Lebens und nach meiner Rückkehr hatte ich fast keine Zeit mehr für die Physik. Im Jahr 1998 fiel die Entscheidung, die Physik aufzugeben und mich voll und ganz der Spirituellen Heilungsbegleitung zu widmen.

Dieser erstaunliche Werdegang vom Physiker zum Geistheiler war für den Philosophen Dr. Harald Wiesendanger, einen der Pioniere in der Anerkennung des Geistigen Heilens in Deutsch-

land, besonders interessant. Er hatte den *Dachverband Geistiges Heilen e.V.* mit begründet und bat mich, einen Artikel zu schreiben über Spirituelle Heilung aus der Sicht der Physik.

So ist ein Essay entstanden, das – etwas gekürzt – als „Theoretischer Exkurs XIV“ auf Seite 168 dieses Buches zu finden ist. Ich erkannte, dass ich Wichtiges zu berichten hatte: meine Einsichten in dieses oft falsch verstandene Thema, die aus meinen Erfahrungen in früheren Leben rührten, in denen ich mich ganz der Heilung durch Gebet gewidmet hatte.

So begann ich, Vorträge zu halten. Um meine abstrakten Konzepte besser erklären zu können, entwarf ich Grafiken und Diagramme. Doch bald merkte ich, dass ich nun ein Publikum hatte, das sich von den Zuhörern aus der akademischen Welt unterschied. Für mein neues Publikum waren meine Vorträge zu technisch.

Am Ende wurden immer dieselben Fragen gestellt: „Wie kamst du zum Geistigen Heilen?“; „Wie war dein Nahtoderlebnis beim Klettern?“; „Wie hast du entdeckt, dass du heilende Hände besitzt?“ ... Diese Fragen brachten mich schließlich dazu, über meine früheren Leben zu sprechen, obwohl ich dieses Thema komplett ausklammern, ja vergessen wollte.

Aus meinen Notizen für diese Vorträge und den Anregungen, die ich den langen Gesprächen mit Jan Erik Sigdell verdanke, ist ein Manuskript mit dem Titel „Was ist Spirituelle Heilungsbegleitung? – Ein Physiker setzt sich für die Anerkennung des Spirituellen Heilens ein“ entstanden.

Im Laufe der folgenden Jahre führten mich viele anstrengende Heilungsreisen in unterschiedliche Länder und ich erhielt viele Briefe mit Heilungsberichten. Ich habe sie alle gesammelt, wenn ich sie auch bis heute noch nicht alle lesen bzw. übersetzen konnte. Doch belegen diese Briefe meine „Experimentalergebnisse“: Die Theorien und Gedanken, die ich in dem Manuskript aufgeschrieben hatte, fanden sich bestätigt. Es blieb all die Jahre unveröffentlicht, obgleich mir der Hans-Nietsch-Verlag bereits vor acht Jahren zugesagt hatte, es als Buch herauszubringen. Irgendetwas ließ mich zögern. Heute ist es nun endlich soweit, das Buch liegt in Ihren Händen.

Als ich vom Verlag die Druckfahnen zur Korrektur bekam und „mich selbst“ las, war es fast so, als wäre dieses Buch von einem anderen Menschen geschrieben worden. Ich verstand, was mich damals hatte zögern lassen: Es waren die Anekdoten, die ich aus meinen früheren Leben berichte. Für einen Physiker ist es inakzeptabel, etwas zu behaupten, das nicht bewiesen werden kann. Wie könnte ich Beweismaterial aus meinen vorigen Leben, die zudem noch sehr weit zurückliegen, liefern? Diese Geschichten mögen wie Märchen klingen, doch sie stellen nur einen sehr kleinen Teil des Buches dar. Den heutigen Leser dürften sie kaum noch dazu veranlassen, ihretwegen das ganze Buch abzulehnen – was vor einigen Jahren wahrscheinlich noch der Fall gewesen wäre. Doch in der Zwischenzeit ist eine große Weiterentwicklung im Bewusstsein der Menschen geschehen. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch ich etwas dazu beigetragen hätte.

Mit großer Dankbarkeit gegenüber dem Hans-Nietsch-Verlag und seinen Mitarbeitern

Pablo Andrés

Freiburg im Breisgau, im Herbst 2010

I.

Was ist Spirituelle Heilung?

Gewöhnlich wird von „Geistheilung“ gesprochen. Dieses Wort verwende ich allerdings nur sehr ungern. Ich spreche lieber von „Spirituelle Heilung“, denn „Geist“ hat im Deutschen sehr unterschiedliche Bedeutungen. Auf der einen Seite bezieht sich „Geist“ hier auf das, was mit dem lateinischen Begriff *spiritus* ausgedrückt wird, auf das Spirituelle also, und auf der anderen Seite bezeichnet es das, was im Englischen *mind* genannt wird und „das Mentale“ meint. Zum Dritten werden unsichtbare Wesen wie Gespenster und Geistwesen ebenfalls als „Geister“ bezeichnet.

Als ich in einem Land, in dem Russisch gesprochen wird, von „Spirituelle Heilung“ beziehungsweise von *spiritual healing* sprach, entgegnete mir einmal jemand: „Ich möchte nichts mit einem Menschen zu tun haben, der mit *Spiritus* zu tun hat.“ Da wurde mir klar, wie groß die Verständnisschwierigkeiten in diesem Bereich sind und wie wichtig ein guter Übersetzer ist. Der Betreffende hatte „Spiritualität“ mit „Spiritismus“ verwechselt. Die Menschen haben keine genaue und vor allem keine einheitliche Vorstellung davon, was „Spiritualität“ eigentlich ist. Wenn man allerdings von „geistig“ spricht, ist meist „mental“ gemeint, nur selten „spirituell“.

Die Spirituelle Heilung, die ich meine, bezieht sich auf die erste Bedeutung des Wortes „spirituell“ und nicht auf die zweite oder gar auf die dritte. Denn sie wird wirksam, indem man den *Mind* und den Intellekt ausschaltet und die *Spiritualität* sich entfalten lässt. Außerdem möchte ich betonen, dass ich „Spirituelle Heilung“ großschreibe, um deutlich zu machen, dass „Spiritualität“ und „Heilung“ meiner Erkenntnis nach Begriffe sind, die hier gleichwertig nebeneinanderstehen. Tatsächlich sind sie sogar untrennbar miteinander verbunden.

* Ist „Geist“ im Sinne des mentalen Aspekts gemeint, so wird im Folgenden stets der Begriff *Mind* verwendet.

Was genau verstehst du unter „Spiritualität“?

Für mich ist Spiritualität eine neue Qualität oder ein Charakteristikum, die beziehungsweise das der Mensch in seiner Entwicklung entfaltet. Ähnlich wie ihn die Entfaltung der Intelligenz vom Tier zum Menschsein gebracht hat, wird die Entfaltung der Spiritualität ihn in einen erhabeneren Zustand des Seins bringen. Diesen erhabeneren Daseinszustand nenne ich „Engelmensch“.

Lass mich dieses Konzept genauer erklären. Spiritualität ist ein Kennzeichen der Entwicklung eines Individuums. Es ist uns klar, dass wir nicht unser Körper sind, sondern jeder von uns ist eine unsterbliche individuelle Seele, die von einem Körper *bekleidet* ist. Diese individuelle Seele wechselt ihre Bekleidung im Laufe ihrer Entwicklung, die sie durch Erfahrungen im Bereich von Mineralien, Pflanzen, Tieren und Menschen macht. Diese unterschiedlichen Entwicklungsstadien entsprechen unterschiedlichen Bewusstseinssebenen beziehungsweise Bewusstseinsweiterungen.

THEORETISCHER EXKURS I

Menschen



Tiere



Pflanzen



Mineralien

Abbildung 1: Die Stufen der Existenz (Daseinsstufen)

Um die Mineralien „zu verstehen“, genügt es, die Materie zu studieren. Auf der Stufe der Mineralien kann man noch nicht von „Leben“ sprechen. Auf der nächsten Stufe schon: Eine Pflanze lebt, das heißt, sie wird geboren, pflanzt sich fort und stirbt. Ab der Stufe der Tiere kommt der Instinkt ins Spiel. Auf der nächsten Stufe der Entwicklung, der des Menschen, bekleidet sich die Seele mit einem Körper, der nicht nur mit Leben und Instinkt, sondern auch mit Intelligenz begabt ist.

Was unterscheidet ein Tier von einem Menschen? Und ein Tier von einer Pflanze? Und eine Pflanze von einem Stein? Diese Fragen stellte ich mir oft als Kind. Mein Vater liebte Rennpferde und ließ mich oft zuschauen, wenn sie trainiert wurden. Wenn ich ein Pferd sah, streichelte ich es und sprach mit ihm. Ich fragte es: „Wie heißt du? Verstehst du mich? Warum antwortest du mir nicht?“ Und ich gewann den Eindruck, dass das Pferd mich dasselbe fragte, in seiner wortlosen Sprache, und dass es den Eindruck haben musste, wir Menschen seien Kreaturen mit einer unterentwickelten Intelligenz, weil wir ihre Kommunikationsform nicht verstehen können!

Ich frage mich schon lang ... und das ist eine für einen Theoretischen Physiker typische Frage: Warum sollte das Menschsein die letzte Entwicklungsstufe sein? Gibt es etwas jenseits des Menschseins, etwas, was weiter entwickelt ist, so wie die Menschen weiter entwickelt sind als die Tiere? Und wenn es so etwas gibt, welche neue „Qualität“ würde es kennzeichnen? Worin würde es sich vom Menschen unterscheiden, so wie die Intelligenz die Menschen von den Tieren unterscheidet? Und wie würde sich dieses Wesen physiologisch vom Menschen unterscheiden, so wie sich der Körper des Menschen in erster Linie durch die Größe seines Gehirns oder die Anzahl der Neuronen von dem der Tiere unterscheidet?

Meine Beobachtungen brachten mich zu der Überzeugung, dass es jenseits des Menschseins eine weitere Ebene der Existenz gibt. Diese nächste Stufe nenne ich Stufe des „Engelmenschen“. Ich möchte mit dieser Bezeichnung andeuten, dass wir Menschen in einem noch würdigeren Daseinszustand leben können: in einem Daseinszustand, in dem wir uns – obwohl wir immer noch rein physisch Menschen sind – rückblickend vorkommen, als hätten wir bislang eher wie „intellektuelle Tiere“ gelebt, einfach noch nicht unserer Würde, dem wahren Menschsein, entsprechend.

„Intellektuelle Tiere“ soll hier weder eine Bewertung noch ein Urteil sein. Es gibt eine hierarchische Struktur, die wir als Menschen nicht ignorieren sollten, weil wir sonst argumentieren könnten, wie ich es einmal von einem anderen Physiker hörte: „Warum

sollten wir keine Tiere töten und kein Fleisch essen, wenn Tiere selbst auch andere Tiere töten, um zu überleben?“ Hier kann ich nur antworten: Erstens sind wir Menschen keine Tiere, sondern etwas qualitativ anderes, und zweitens sind die Tiere, die von Menschen verspeist werden, größtenteils selbst Vegetarier ... wie beispielsweise Kühe.

Das Dasein des Engelmenschen ist durch Spiritualität gekennzeichnet. Das heißt, Spiritualität ist das Kennzeichen der nächsten Entwicklungsstufe. Vergleichbar damit, wie der Instinkt sich beim Übergang vom Tier zum Menschen weiterentwickelte, sodass er zu einem „Meta-Instinkt“ wurde, so weit sogar, dass dieser nun qualitativ anders als der bloße Instinkt war und ein neues Wort notwendig wurde, um ihn zu bezeichnen: Intelligenz. Instinkt wird zu Intelligenz. Wenn die Intelligenz des Menschen sich so weit entwickelt, dass sie zu einer „Meta-Intelligenz“ wird, dann wird sie in ähnlicher Weise nicht nur eine verfeinerte Intelligenz sein, sondern etwas, was den Intellekt überschreitet und deshalb als eine neue Qualität erscheint: Diese neue Qualität nenne ich „Spiritualität“. Intelligenz wird zu Spiritualität. Und diese neue Qualität kennzeichnet das Dasein des Engelmenschen. Weil die Spiritualität sich durch die Transzendenz, die Überschreitung des Intellekts entfaltet, haben intellektuelle Menschen im Allgemeinen große Schwierigkeiten, sich mit spirituell ausgerichteten Menschen zu verständigen beziehungsweise sie zu akzeptieren.

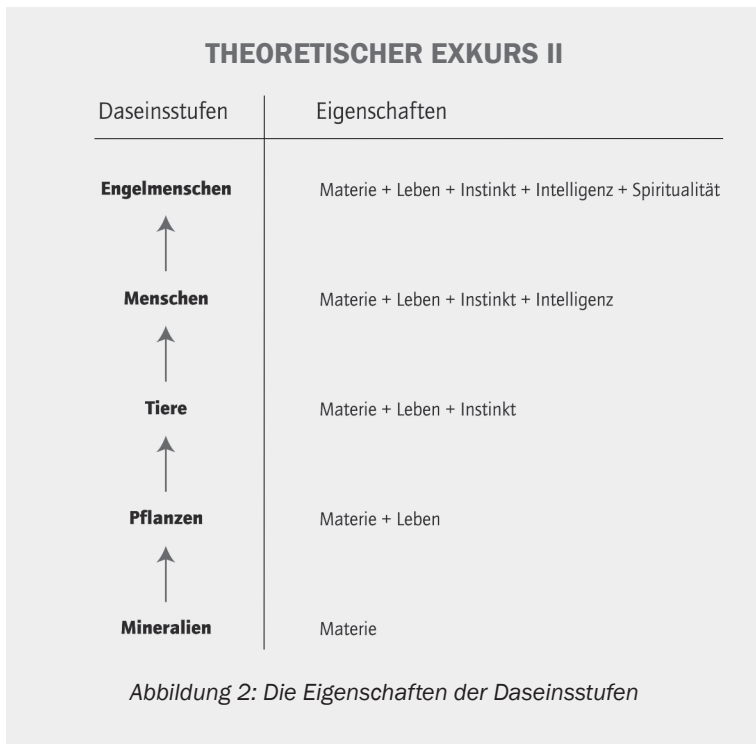
Pflanzen müssen zuerst tierischen Instinkt entwickeln und die Tiere dann wiederum zuerst die menschliche Intelligenz, bevor ihnen der Bereich der Spiritualität zugänglich wird. Wir können zum Beispiel sagen: „Dieser Hund ist sehr intelligent.“ Es wäre aber nicht nur ungewöhnlich, sondern auch unsinnig zu sagen: „Dieser Hund ist sehr spirituell.“

Wie der Instinkt, obwohl noch nicht manifestiert, schon im Empfinden einer Pflanze vorhanden ist und beim Tier die Intelligenz schon in seinem Instinkt, so ist beim Menschen längst die Spiritualität in der Intelligenz gegenwärtig. Wenn es nicht so wäre, gäbe es keine Möglichkeit für den Menschen, die nächst-

höhere Stufe zu erahnen und anzustreben, und wir könnten nicht über „Spirituelle Heilung“ sprechen. Wobei noch weitere Daseinsformen zu vermuten sind, allerdings nicht mehr auf der sichtbaren Ebene der Materie.

Die nächste Daseinsform – ein Existenzzustand ohne physischen Körper, ohne Gehirn und ohne die Notwendigkeit des Denkens – würde ich als „Engel“ bezeichnen. In diesem Engelzustand wäre Intelligenz nicht mehr mit dem Denkprozess verknüpft, sondern mit schöpferischen Prozessen. Diese neue Art von Intelligenz würde zu einer anderen neuen Eigenschaft, die ich „kreative Intelligenz“ nennen möchte, führen.

Die letzte Stufe nenne ich „Gottesdasein“ oder einfach „Gott“.



THEORETISCHER EXKURS III

Höherdimensionale Daseinsstufen

Daseinsstufen	Eigenschaften
Gott	
↑	
Halbgötter	abstrakte Prinzipien + Naturkräfte (Naturgesetze)
↑	
Engel	Spiritualität + kreative Intelligenz
↑	
Engelmenschen	

Abbildung 3: Eine hypothetische beziehungsweise spekulative Fortsetzung von Abbildung 2

Meine Hypothese: Jenseits der ersten vier Dimensionen (1 für Zeit und 3 für den Raum), gibt es vielleicht weitere Daseinszustände in mehr Dimensionen, das heißt Zustände in höheren „Welten“.

Im Daseinszustand eines Minerals (man denke zum Beispiel konkret an einen Stein) wird die Dimension „Zeit“ noch nicht wahrgenommen. Auch die drei Dimensionen (Länge, Breite, Höhe) des Raums werden von einem Stein genauso wenig wahrgenommen, wie ein fester „Punkt“ in einem Koordinaten-System wenig von seiner Umgebung erfahren kann.

Erst ab dem Daseinszustand einer Pflanze wird die Dimension „Zeit“ wahrgenommen, jedoch sind Pflanzen immer noch (wenn auch weniger als Mineralien) im Raum eingeschränkt.

Erst ab dem Daseinszustand des Tieres (man denke an die Bewegungsfreiheit eines Tieres) werden die ersten vier Dimensionen voll wahrgenommen bzw. erfahren. Also auch im Menschendasein.

Im Dasein eines Engelmenschen erfahren wir etwas über die höhe-

ren Dimensionen, haben Zugang zu einer Quelle von Information aus diesen höheren Dimensionenwelten. Wir bleiben jedoch physikalisch weiterhin im vierdimensionalen Dasein.

Darüber hinaus kann ich nur spekulative Ansätze wagen. Nämlich: Es gibt weitere Daseinsstufen, die in höheren Dimensionen stattfinden. Es ergibt sich die Frage: Wie viele? Geht es *ad Infinitum* so weiter? Sicherlich nicht, denn mathematisch kann man zeigen, dass alle Naturkräfte sich bereits in elf Dimensionen vereinigen (XIV)*. Es wird ein *höchster, erhabenster* Zustand erreicht. An mehr Daseinsstufen zu denken, ist unnötig. Den höchsten Zustand können wir ohne Weiteres mit dem Wort „Gott“ kennzeichnen.

Ich wundere mich sehr darüber, dass du als Physiker von Gott sprichst. Kannst du das näher erläutern?

Eigentlich spreche ich nicht von Gott, sondern ich verwende das Wort „Gott“, und das auch nicht in religiösem, sondern in spirituellem Sinn: Mit „Gott“ bezeichne ich die höchste Daseinsform, die das Ende der Entwicklungen darstellt. Wie genau dieses Endstadium aussieht, das können wir letztendlich nicht wissen, aber es stellt die Höchste Entwicklung aller möglichen Eigenschaften und Fähigkeiten dar. Ein Stadium, das alles – alle vorherigen – beinhaltet. Darüber hinaus ist dieses „Endstadium des Daseins“ ein Bewusstseinszustand; ein Zustand reinen Bewusstseins, also „nur“ Bewusstsein, ohne Beschränkung durch Körper und Mind.

Für mich ist Gott also ein Bewusstseinszustand, der gekennzeichnet ist von Allwissenheit, Allliebe und Allgegenwart. Dieser Zustand ist jedem Menschen zugänglich und erfahrbar; den Tieren und Pflanzen allerdings nicht; sie müssen dafür das Menschen-dasein erreichen. Wird der Begriff „Gott“ im Sinne der christlichen Religionen verwendet, dann ist etwas Unerreichbares, vom Menschen Getrenntes gemeint. Und nicht selten wird sogar ein menschenähnliches Bild vermittelt. Für mich ist Gott aber kein

* Die römischen Zahlen in runden Klammern beziehen sich auf den theoretischen Exkurs mit der entsprechenden Nummer.

Mensch ... er ist für mich auch kein Übermensch, sondern reines Kosmisches Bewusstsein. Deshalb sage ich häufig: „Ich glaube nicht an Gott“ [I.1]*. Damit meine ich, dass ich nicht an einen Gott im Sinne der Religionen glaube (das bedeutet aber nicht, dass ich das Göttliche nicht erkenne). Zugleich hören die Menschen, dass ich dieses Wort verwende. Aber immer, wenn ich die Gelegenheit habe, es zu erklären, sage ich Folgendes: Ich glaube nicht an den Gott, den die Menschen „im Mind“ haben oder den ich selbst in meinen Mind „einquartieren“ könnte. Denn Gott passt nicht in den Mind. Jede Vorstellung, die sich der Mind von Gott macht, ist nicht mehr Gott.

Ich komme noch einmal auf das Wort „Spiritualität“ zurück. Ich definiere dieses Wort nicht so, wie es vielleicht in einem Wörterbuch steht. Es ist mir gelungen, dieses Wort in ein Schema aufzunehmen, und auf diese Weise kann und darf ich es verwenden. Nebenbei und unbeabsichtigt – nur in einem Ergänzungsversuch, wie beim Puzzeln – gelang mir Ähnliches auch mit dem Wort „Gott“. Ich gehe hier ähnlich vor, wie Theoretische Physiker es tun würden. Definitionen sind eher Anliegen eines Philosophen, Physiker sind da nicht so anspruchsvoll. Als Physiker bedient man sich eines Konzepts. Und das kann man tun, wenn man es in ein Schema eingeordnet hat. Um ein Konzept anwenden zu können, ist es nicht unbedingt nötig, zu wissen, was es genau ist.

* Die Angaben in eckigen Klammern beziehen sich auf mein Buch *CREDO* [Kapitel.Vers].

THEORETISCHER EXKURS IV

Erkennen versus Glauben

In der Mathematik ist beispielsweise klar, was 1 ist, was 2 ist, was 3 ist und so weiter. Später ist man auf die Idee gekommen, diese Zahlenfolge auch in die andere Richtung fortzusetzen, und so erhielt man die negativen Zahlen -1, -2, -3, ... Nun merkte man, dass hier etwas fehlte. Beim Übergang von den negativen zu den positiven Zahlen – oder umgekehrt – fehlte ein Zeichen. Und man nannte dieses: Null. Es bestand keine Notwendigkeit, zu erklären beziehungsweise zu definieren, um was es sich bei der Null handelte. Aber woran hatte man erkannt, dass etwas fehlte? Eben, weil man jetzt sagen konnte: $-1+1 = 0$ oder $-2+2 = 0$ etc. Ohne die Null hätte man hier nichts schreiben können, also fehlte eine Zahl. Wobei die Null streng genommen keine Zahl ist, sondern einfach ein Zeichen, das wir im übertragenen Sinn „Zahl“ nennen.

Man konnte nun die Null also in ein Schema, in eine Darstellung integrieren und nutzen, ohne sie definieren zu müssen. Ähnlich habe ich es mit dem Wort „Spiritualität“ gemacht. Und dabei gelang es mir außerdem, etwas über den Begriff „Gott“ anzudeuten.

Ein Philosoph wäre damit anders umgegangen: Er hätte das Konzept „Nichts“ als Zahl dargestellt und „0 = Nichts“ definiert. Ein Religionslehrer hätte die Existenz Gottes postuliert und den Glauben an Ihn verlangt – genauso wie es ihm bereits in seiner Kindheit abverlangt wurde.

Ein besseres Beispiel ist die imaginäre „Zahl“ i . Beim Berechnen von geraden Wurzeln $\sqrt{\quad}$, $\sqrt[4]{\quad}$, $\sqrt[6]{\quad}$, scheitert man an den negativen Zahlen. Es gibt nämlich keine Zahl, die mit sich selbst multipliziert eine negative Zahl ergibt. Hier kann man also erkennen, dass etwas fehlt. Um das Schema zu ergänzen, führten die Mathematiker lediglich das Symbol „ i “ ein (i steht für $\sqrt{-1}$, wobei man eigentlich nicht weiß, was das ist, denn es gibt keine Wurzel von -1) und verwendeten dieses Symbol weiterhin, als ob es eine Zahl wäre. Hier kann man nicht mehr mit Worten erklären: „ i ist ...“.

so wie wir beispielweise sagen können: „Null ist Nichts“. Es gibt keine Möglichkeit des Vergleiches.

Im Allgemeinen ist eine „imaginäre Zahl“ eine Zahl, deren Quadrat eine negative reelle Zahl ist. Diese Bezeichnung wurde von Gerolamo Cardano im 16. Jahrhundert geprägt. Seiner Ansicht nach konnten solche Zahlen nicht tatsächlich existieren, sondern mussten *imaginär* (eingebildet) sein.

Glaubt ein Mathematiker an die „imaginären Zahlen“? Sicherlich würde ein Mathematiker erwidern: „Was für eine (dumme) Frage! Es geht hier nicht um Glauben; Glauben ist unnötig. Worum es hier geht, das ist Folgendes: Es ist nützlich, ein (hier mathematisches) Schema zu ergänzen, um damit weiterrechnen zu können.“

Spiritualität ist für mich „Meta-Intelligenz“: etwas, das nicht nur Denkvermögen, sondern auch ein anderes Wahrnehmungsvermögen beinhaltet. Ein Hauptkennzeichen der Spiritualität ist vor allem das Liebesvermögen und die Fähigkeit zu selbstkritischer Betrachtung. So wie die Entwicklung der Intelligenz die Entwicklung des Gehirns beeinflusst, bringt die Entwicklung der Spiritualität auch die Entwicklung höherer Ebenen des Bewusstseins mit sich, die sich wiederum physiologisch in der Aktivierung der höheren Chakren – des Herzens, der Halsgrube, der Hirnanhangsdrüse, der Zirbeldrüse und so weiter – widerspiegelt.

Zu Anfang dieses Jahrtausends sind wir an einen Wendepunkt gelangt. Allmählich erleben wir, wie eine neue Qualität des Menschseins entsteht: die Manifestation unserer Spiritualität, die schon immer in uns vorhanden war. Folglich wächst das Interesse an einer weiteren Ebene, nämlich an esoterischen – nach innen gerichteten oder subjektiven – Kenntnissen im Gegensatz zu dem gewöhnlichen exoterischen – nach außen gerichteten beziehungsweise objektiven – Wissen, womit wir uns bislang hauptsächlich befasst haben. In diesem Prozess entwickeln sich einige von uns zu Spirituellen HeilungsbegleiterInnen. Dies ist kein Beruf, sondern eine Berufung.

THEORETISCHER EXKURS V

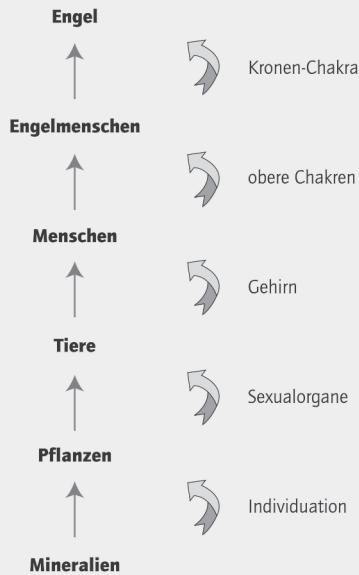


Abbildung 4: Physiologische Entwicklungen, die die Übergänge der Daseinsstufen ermöglichen

Der Übergang vom Daseinsbereich des Minerals zu dem der Pflanze hat seinen physiologischen Ausdruck darin, dass eine Individuation stattfindet. Eine Gestalt in Form eines bestimmten Körpers wird gewonnen. Der Übergang von der Pflanze zum Tier geschieht in erste Linie durch die Entwicklung der Sexualorgane. Vom Tier zum Menschen erfolgt der Übergang durch die Entwicklung des Gehirns. Beim Übergang vom Menschen zum Engelmenschen werden die oberen Chakren aktiviert, wobei die Umwandlung zur Existenz als Engel die vollkommene Entfaltung des Kronenchakras – das auch „Sahasrara-Chakra“ genannt wird und mit der Zirbeldrüse in Verbindung steht – beinhaltet sowie die Fähigkeit, den Körper willentlich durch dieses Zentrum zu verlassen. Chakren sind nicht nur Energiezentren, sondern auch Bewusstseins- und Wahrnehmungszentren. Daher sind sie nichts Materielles, das man sehen, ertasten oder messen könnte. Doch durch die Entwicklung

einer feineren Wahrnehmung kann man sie wie feinstoffliche Münderspüren, die einen Austausch von subtilen Energien und Informationen mit der Umgebung und zwischen Menschen ermöglichen. Ich vergleiche sie mit Mündern, weil man sich meinem Empfinden nach durch sie direkt von feinstofflichen Energien ernähren kann. Insbesondere auf das Sahasrara-Chakra trifft das zu. Durch dieses Chakra kann man sich von reiner spiritueller Energie nähren. Durch dieses Zentrum verlassen wir den Leibkörper, wenn wir sterben, und es ist die Belebung dieses Chakras, die die Verbindung zwischen spiritueller und materieller Welt ermöglicht. Dieses Zentrum kann sich zum Beispiel beim Verlassen des Körpers spontan aktivieren beziehungsweise öffnen. Deshalb entdecken Menschen, die Nahtoderlebnisse hatten, nach dieser Erfahrung häufig eine Art „Medialität“ bei sich.

Als Physiker hattest du eine intellektuelle Arbeit ...

Das stimmt. Da ich Physiker *und* gleichzeitig Spiritueller Heilungsbegleiter bin, höre ich häufig die Frage: „Wie kamen Sie überhaupt zum Geistigen Heilen?“ Ich verstehe, dass es für manche ein Widerspruch sein kann, dass man als Physiker in wissenschaftlichen Forschungsprojekten mitarbeitet und gleichzeitig mit Spiritualität zu tun hat. Das liegt daran, wie Naturwissenschaftler arbeiten, und daran, dass viele eine falsche Vorstellung von Spiritualität und von Spiritueller Heilung haben. Niemand hat den Wissenschaftlern den Begriff „Spiritualität“ erklärt, und wenn sie dieses Wort hören, denken sie entweder an Religion oder an Esoterik.

Das wird aber in Zukunft anders werden. Wir werden mehr über beide Welten erfahren und es ist meine Vision, dass wir in Zukunft spirituelle Phänomene wie Naturphänomene betrachten. Wir nutzen die Mathematik, um die physikalischen Gesetzmäßigkeiten auszudrücken. Und in unserer Kultur sieht es so aus, als ob wir die Religion erfunden hätten als Ausdruck unserer Spiritualität. Doch dieser Ausdruck ist dem Menschen in seinem schon weit entwickelten spirituellen Stadium heute nicht mehr dienlich. Ich denke, dass die Möglichkeit besteht, die Gleichungen der Physik – das heißt die angewandte Mathematik – mehr phi-